

## Beurteilung der jüngeren Bamberger Entwicklung zehn Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs

Auszüge aus Artikel des Kunsthistorikers u. Volkskundlers Joseph Maria Ritz (\*1892 Drosendorf, †1960 Hohenaschau) in: BAUKUNST, herg. v. Bernhard Borst, München, 4. Jg. 1928, H. 10/11: Eb. Seminarien, Bamberg

### Von alter und neuer Baugesinnung Bambergs.

„(. . .) Bambergs Altstadt ist verhältnismäßig recht gut erhalten. In der Zeit, wo Nürnberg und andere Städte an ihrer Zerstörung erfolgreich arbeiteten, schief Bamberg glücklicherweise. Heute aber ist man sich des ungewöhnlichen Besitzes an Stadtschönheit wohl bewußt, immerhin gibt es auch heute Gefahren genug (. . .). [Genannt sind „die immer neuen und größer werdenden Ladeneinbauten“]

Der Erzfeind der Altstädte ist der Verkehr. Schon zu einer Zeit, wo er nach heutigen Begriffen kaum bestand, hat man ihm Hekatomben [große Opfer] geopfert. Bamberg hat ja in dieser Hinsicht gewiß keine leichten Verhältnisse, aber man muß doch anderen Lösungen das Wort reden als geistlosem Wegreißen, denn wir verschenken damit einen Besitz, der nie wieder zu erlangen sein wird. (. . .)

Daß das neue Bamberg die großen Maßstäbe seiner Vergangenheit verloren hatte, wovon seine Neustadt ein allzu getreues Bild bietet, das war mehr Zeit- als Ortsschuld, heute aber hat sich die Lage schon sehr verändert, neue Möglichkeiten bestehen und die Verpflichtung wird wieder persönlich. Man dankt der großen Vergangenheit am besten durch gleich großzügige Gesinnung < die ist ja glücklicherweise vom Gelde nicht abhängig > und durch den Mut zur eigenen Zeit. Ein verheißungsvoller Auftakt ist hier schon erfolgt: die St. Heinrichskirche und vor allem das neue Priesterseminar. Der hier bezeugte Mut zu einer gesunden Neuzeitlichkeit ist schon wegen der gerade an dieser Stelle weitreichenden Wirkung eine sehr dankenswerte Tat. Mag im einzelnen Kritik zu üben sein, im ganzen muß gesagt werden, daß die Männer, die den Bau schufen [Michael Kurz; Ludwig Ruff u. Mitarbeiter: Sohn Ruff, Josef Hallhuber, Baultg. Franz Sigris], das Gesinnungserbe Altbambers gut verwalten.“

*J. M. Ritz wurde 1950 Generalkonservator / Direktor des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, amtierte bis 1957.*

□□□□

Konzeption W. Krings, Bamberg

□□□□

# HISTORISCHER VEREIN BAMBERG

Tag des offenen Denkmals 2019

## Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur

Mit dem Motto lädt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Bauhauses in Weimar dazu ein, den Blick auf alle revolutionären Ideen oder technischen Fortschritte über die Jahrhunderte zu richten und darauf, wie diese neue Kunst- und Baustile herbeiführten. Umbrüche stellen somit ein Zeitzeugnis der gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Gegebenheiten dar. Unabhängig von Denkmalgattung, Zeit und Ort – Umbrüche sind überall zu finden. Das gilt auch für Bamberg. Exemplarisch wird dies im Gebiet der „Peunt“ im Rahmen eines Spaziergangs vorgeführt:

### Umbrüche in der Peunt:

### Städtebau, Architektur, Kunst von 1800 bis heute.

Die Peunt war bis ins 19. Jahrhundert hinein unbebaute Flussaue. Erst der Bau des Kunigundendamms in den 1880er Jahren ließ das Gebiet hochwasserfrei werden. Die Bebauung zog sich bis nach dem Zweiten Weltkrieg hin. Infolgedessen stoßen unterschiedliche Entwicklungsphasen – Zeitzeugen der gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Gegebenheiten – mehrfach unvermittelt aufeinander.

Führung: Prof. Dr. Wilfried Krings

Beginn: 9:30 und 16:00 Uhr

Treffpunkt: Marienplatz, Marienbrunnen

(Anlage geschaffen zum Marianischen Jahr 1954)

## Ablauf / Programm

①	<p><b>Marienplatz</b>, Marienbrunnen Einführung in das diesjährige Motto Luitpoldbrücke eröffnet 20.09.1890 (Marienbrücke): Anbindung der Peunt an die Inselstadt/Wilhelmspl. Namengebung: Marienstraße / -platz – Hindenburgplatz – Marienplatz mit Marienbrunnen ursprüngl. zu Ehren der bayerischen Königin Marie (1825-1889), Prinzessin von Preußen, Gemahlin König Maximilians II. u. Mutter König Ludwigs II. Bebauungsphasen vor 1918/19 Baudenkmäler: Marienplatz 1 (Eckhaus), 14, 15, 16; Trimbergstr. 1-3 (Eckhaus). Bemerkenswert, aber kein D: Trimbergstr. 2 (Eckhaus), Marienstr. 1 (Eckhaus)</p>
②	<p>↑ <b>Marienstr.</b>, → <b>Egelseestr. 78, Bierwirtschaft zum Kilgus</b>, 1925 (kein D) Informationen zum Gebiet „Die Peunt“ <b>Peunt</b> = agrarrechtliche Sonderfläche, eingefriedet, aber unterschieden von gleichfalls eingefriedeten Gärtnerflächen i. Gs. zur offenen Feldflur. Erstmals kartographisch dargest. auf Stadtplan Peter Zweidlers, 1600, Nutzung: Wasserwiesen, Wasserzuführung mittels St. Annagraben aus Hauptsmoorwald parallel zur späteren Pödeldorfer Str. u. durch Kunigundenruhstr.</p>
③	<p>← <b>Egelseestr.</b>, Gärtnerfläche, nicht realisierte Verlängerung der Marienstr. zur Nürnberger Str.</p>
④	<p>↑ <b>Egelseestr. 43, Gärtnerhaus</b> 15./16. Jh. (Denkmal) maßstabsprengende Nachbarbebauung!</p>
	<p>↑ <i>Gertraudenstr., Namengebung nach ehem. Gertraudenspital, 1867 abgebrochen zum Durchbruch der Luitpoldstr. (= Verbindung Schönleinspl. – Bahnhof)</i></p>
	<p>↑ Gertraudenstr., → Gärtnerfläche zu Egelseestr. 12</p>

	<p>↑ <i>durch Pfänder-Gelände zum Gangolfsweg = ehem. Nordgrenze der Peunt</i> ← Blick auf Berufsschule, siehe Station 6</p>
⑤	<p>← Gangolfsweg: <b>ehem. Schönlein-Anwesen</b> Obere Königstr. 50 (Denkmal), Gartenseite Ehem. Gangolfer Kurie „Zur Weinreben“, 1846 von Dr. J. L. Schönlein erworben, zunächst für Mutter, 1853/54 Umbau für eigene Zwecke, ab 1859 dauerhafter Alterssitz; Ausblick in unbebaute Talau! Sch. (1793-1864), geb. in Bamberg, Mediziner u. Paläobotaniker, 1840-58 Ordinarius Univ. Berlin u. Leibarzt König Friedrich Wilhelms IV. v. Preußen</p>
	<p>← Rüdeweg/Dr. von-Schmitt-Str. 11-13, städt. <b>Mietshäuser</b> dat. 1935 (keine D)</p>
⑥	<p>↑ Rüdeweg – Martin-Luther-Str. <b>Staatl. (ehem. Städt.) Berufsschule</b> (Denkmal), 1952-64 Kunst am Bau, Sgraffiti von Anton Greiner siehe Beitr. z. fränk. Kunstgeschichte 4 (2000)</p>
⑦	<p>→ Kunigundendamm 14, Ev.-Luth. <b>Erlöserkirche</b> (Denkmal), 1930-32, zehneckiger Zentralbau mit Umgang, Vorhalle, freistehender Turm, Arch. German Bestelmeyer (*1874 Nürnberg) vgl. München, prot. Lukas-Kirche, Mariannenplatz 3, an der korrigierten Isar, 1893-96. Zentralkuppelbau mit 2 Türmen, romanisch-gotisch, Ziegelrohbau. Arch. Albert Schmidt (*1841 Sonneberg)</p>
⑧	<p>→ Kunigundendamm 10 Wohnhaus mit Dreieck-Erker (kein D), Baujahr? vgl. Trimbergstr. 6 u. 8/10 (einheitl.) vgl. Nr. 9, Wohnhaus (kein D), dat. 1901, Jugendstil</p>
⑨	<p>↑ Kunigundendamm 7 / Dr.-von-Schmitt-Str. 2 <b>Städt. Sparkasse Bamberg</b>, jetzt Geschäftsstelle Kunigundendamm (kein D), 1925-28, Arch. Max Hofstetter, Stadtritter von Hans Leitherer</p>